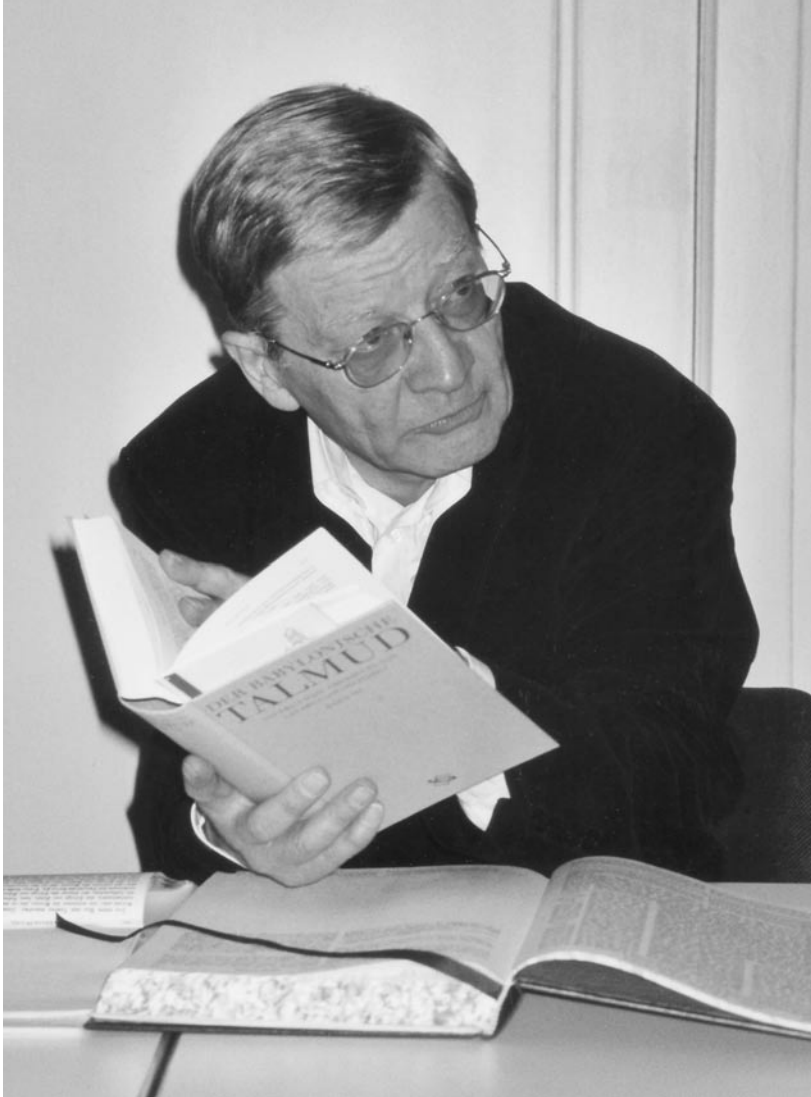


Memoria – Wege jüdischen Erinnerns
Herausgegeben von Birgit E. Klein und Christiane E. Müller



Memoria – Wege jüdischen Erinnerns

Festschrift für Michael Brocke zum 65. Geburtstag



In Verbindung mit dem Vorstand des
Salomon Ludwig Steinheim-Instituts für deutsch-jüdische Geschichte
herausgegeben von
Birgit E. Klein und Christiane E. Müller

Metropol

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung
durch die



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

die Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post e. V., das Bistum Essen,
die Buber-Rosenzweig-Stiftung der Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, die Evangelische Kirche im Rheinland,
die Sparkasse Duisburg und den Zentralrat der Juden in Deutschland.

Memoria – Wege jüdischen Erinnerns :
Festschrift für Michael Brocke zum 65. Geburtstag ;
Birgit E. Klein, Christiane E. Müller (Hrsg.)
Berlin : Metropol Verlag, 2005
ISBN 3-938690-04-6

© 2005 Metropol Verlag
Kurfürstenstraße 135 · D-10785 Berlin
www.metropol-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
Druck: TriggerAgent GmbH, Berlin

INHALT

Vorwort

13

GEDÄCHTNIS UND ERINNERUNG – THEORIEN,
MODELLE, PRAKTIKEN

PETER SCHÄFER

Geschichte und Gedächtnisgeschichte:
Jan Assmanns „Mosaische Unterscheidung“

19

AVRIEL BAR-LEVAV

Reading Grave Inscriptions and Looking at the Sky:
Some Aspects of Memory and Magic in Jewish Culture

41

RAINER WENZEL

Neurophysiologie, Theologie und Grammatik der Erinnerung
Ein Absatz aus Mordechai Gumpel Schnabers *Ma'amar ha-tora ve-ha-chokhma*

53

KLAUS EBERT

Erinnern – das heißt Nach-Erzählen aus dem Gedenken
Skizzen zu einer *religio narrante in memoria*

69

TRAUMA, ERINNERUNGSARBEIT, GEDENKEN

DANIEL KROCHMALNIK

Heidegger, Ramon und wir. Erinnerungen aus dem All

89

INHALT

EDNA BROCKE

Von einer Reise ins Land der „Beter und Rebellen“

103

HANS HERMANN HENRIX

Von der Intrige der Erinnerung – Gedanken zur Memoria

117

MEDIEN DES SOZIALEN GEDÄCHTNISSES

LUCIA RASPE

Ascher ha-lewi und die Gründung des jüdischen Worms:
Liturgiekommentar, Familiensinn und Geschichtsbewusstsein im
mittelalterlichen Aschkenas

133

BIRGIT E. KLEIN

Reminiszenzen an die Herkunft:
Grenzüberschreitende Beobachtungen zur Berliner Gemeinde
zwischen Mittelalter und Neuzeit

145

ROBERT JÜTTE

Der Frankfurter Fettmilch-Aufstand und die Judenverfolgung von 1614
in der kommunalen Erinnerungskultur

163

AUBREY POMERANCE

„Wasser wie nie seit Menschengedenken“
Eine unbekannte jiddische Quelle zum
Rheinhochwasser von 1784

177

FALK WIESEMANN

„Gott möge gedenken der Seele ...“
Das unbekannte Memorbuch der jüdischen Gemeinde von
Dormitz in Franken

193

INHALT

GEDÄCHTNISORTE UND LEBENSZEUGNISSE

SHLOMO Z. BERGER

A Zuta on Cemeteries, Funerals and Burial Customs in Abraham Levie's Travelogue
(Amsterdam 1764)

211

NATHANJA HÜTTENMEISTER

Mittelalterliche jüdische Grabsteine aus Aleppo – ein Nachtrag

217

MARTINA STREHLEN

„Ein Erinnerungsstein für einen aufrechten, gottesfürchtigen Mann ...“
Ein Verbrechen in Fragmenten

243

WOLFGANG TREUE

„Hier ruhet in Gott fein / die Mutter von sieben Kinderlein ...“
Bürgerliche Memoria zwischen Nordsee und Alpenrand
in der Frühen Neuzeit

251

THOMAS KOLLATZ

Totenlob als „Stylübung“? Grabschriften in Schalom ha-Cohens
Briefsteller *Ketav joscher*

277

SAMMLUNG UND SPEICHER

IRENE E. ZWIEP

Piety, poetry and history. The study of cemeteries and the infrastructure
of the early Dutch Wissenschaft des Judentums

287

GREGOR PELGER

Umbra memoriae – historische Forschung wider das Vergessen
Der Fall Josef Zedner

301

INHALT

CARSTEN L. WILKE

Von Breslau nach Mexiko: Die Zerstreuung der Bibliothek des
Jüdisch-theologischen Seminars

315

BIOGRAPHISCHE WÜRDIGUNG UND
AUSEINANDERSETZUNG

GERHARD BAADER

Maimonides – Arzt, Philosoph und Theologe
Zum Gedenken anlässlich seines 800. Todestages

341

MICHAEL STUDEMUND-HALÉVY

Les aléas de la foi. Parcours d'un jeune Portugais entre église et synagogue

363

RUTH BERGER

Memorabilia: Der Sekretär des Ba'al Schem Tov erinnert sich

383

ANDREAS ANGERSTORFER

Rabbiner Dr. Wolf Schlessinger – der Oberpfälzer „Demokrat“ von 1848

397

HANS OTTO HORCH · ULRICH BAUMANN

Opus Memorabile. Friedrich Gernsheims Violinsonate in F-Dur op. 64
Eine musikalische Hommage für Michael Brocke

421

HARALD LORDICK

Isaak Eduard Schnitzer – Emin Pascha
Erinnerungssplitter aus einem Jahrhundert Literatur

431

BARBARA KAUFHOLD

Walpurgisnacht auf dem Brocken. Der Grafiker Thomas Theodor Heine

443

INHALT

MARGRET HEITMANN

„Wir leiden doch wahrlich nicht an einem Zuviel von Verstand und Nachdenken.“

Jonas Cohn und seine Zeitgenossen in
Materialien und Briefen aus dem Nachlass

461

KATRIN NELE JANSEN

Wirken und Lebenswerk im Spiegel von Gratulationen und Nachrufen:
Der Leipziger Gemeinderabbiner Dr. Felix Goldmann

477

BARBARA SCHÄFER

Er und Wir – Martin Bubers Auseinandersetzung mit dem
Gedächtnis Theodor Herzls

491

HEIKO HAUMANN

Hermann Diamanski:

Ein deutsches Schicksal zwischen Auschwitz und Staatssicherheitsdienst
Perspektiven der Erinnerung

505

CHRISTIAN BUCKARD

Über biografisches Schreiben

531

ÜBERLIEFERUNG, WIEDERANEIGNUNG,
NEUFORMULIERUNG

KURT SCHUBERT

Die Wiener Gesera und der Freitod von Wiener Juden zur „Heiligung Gottes“

541

PETER VON DER OSTEN-SACKEN

Opferung Isaaks, Gesetzestafeln und Auslösung des Erstgeborenen
Biblisch-jüdische Motive in

Stefan Lochners „Darbringung Christi im Tempel“ von 1447

553

INHALT

HERBERT JOCHUM

Iudaica caecitas und velamen Synagogae

Ein antijüdisches Bild in christlicher Theologie, kirchlicher Kunst und
geistlichem Schauspiel

579

MICHAEL A. SIGNER

Rashi's Reading of the Akedah

613

CHANA SAFRAI · DOROTHEE C. V. TIPPELSKIRCH

Rabban Gamliel und die Priester. Suizid – Märtyrertum oder Scheitern

627

MOSHE ASSIS

Zur Deutung der Mischna Bava batra 2,4 (hebr.)

656

REUVEN MERKIN

Quellen zu einer Redewendung bei Agnon und ihrer Bedeutung (hebr.)

678

BARBARA MICHALK

Rabbi Nachman *revisited*

679

CHRISTIANE E. MÜLLER

Ein Mendelssohn-Schüler geht eigene Wege:

Joel Bril Löwe übersetzt *elohim*

693

ERINNERTES UND VISIONÄRES – FRAGEN DER
IDENTITÄT

SHMUEL FEINER

“Humani nil a me alienum puto”: Theodor Herzl's Vision of the
Secular Jewish Society and Culture

709

INHALT

CHRISTIAN WIESE

Mysterium jüdischer Existenz und umstrittene Erinnerung
Hans Jonas und Hannah Arendt – Impressionen einer Freundschaft

733

ERNST LUDWIG EHRLICH

Religion und Vernunft im Judentum

753

JULIUS H. SCHOEPS

„Der jüdische Mensch“

Ein (un-)veröffentlichter Franz Rosenzweig-Aufsatz

765

KURT DÜWELL

Nikolaj Grundtvig und Franz Rosenzweig – Nähe und Distanz
Dänische, deutsche und jüdische Erwachsenenbildung als nationale und
religiöse Besinnung im 19. und 20. Jahrhundert

769

ANDREAS BRÄMER

„Keinesweges aber sollen in den Elementarschulen Lehrer angestellt werden,
welche bloß den Talmud verstehen“. Der preußische Staat
und das jüdische Elementarschulwesen in der Emanzipationszeit

783

CLAUS BUSSMANN

Kann die Erinnerung an das christliche Abendland etwas leisten für
die Einigung Europas?

795

ROELF BLEEKER-DOHMEN · HERMANN STRASSER

Denkverbot oder kritische Reflexion?

Von Tätern und Opfern der Antisemitismusdebatten

807

Schriftenverzeichnis von Michael Brocke

823

INHALT

Abkürzungen

837

Die Autorinnen und Autoren

839

Abbildungsnachweis

845

Vorwort

„... ein Heute, das sich bewußt ist, mehr als das Heute zu sein.“ – Mit diesen Worten beschließt Michael Brocke das Nachwort zu seiner Übersetzung der Erzählungen des Rabbi Nachman von Bratzlaw (1985). Die vielfältigen Formen der Erinnerung, das Bewusstsein des Eingebundenseins in die Kette der Generationen und der daraus erwachsenden Verantwortung, die Einmischung in „Erinnerungspolitik“ durchziehen das Wirken von Michael Brocke wie ein roter Faden. Die biblische Aufforderung *sakhor* – „erinnere dich“, die Ermahnung an das Volk Israel, zu gedenken, nicht aber zu vergessen, hat die jüdische Tradition geprägt. Die Dimensionen dieser Prägung zu entfalten, die Wege jüdischen Erinnerns zu erkunden ist Thema dieses Bandes. Wie das biblische *sakhor* mit einem aktiven Handeln und dem Eintreten für diejenigen verbunden ist, deren man gedenkt, so ist auch Michael Brockes Verständnis von Erinnern und Gedenken, von „Memoria“, ein umfassendes. Das Andenken zu wahren, hat eine materielle Seite, denn es ist auch mit konkreten Orten verbunden. Michael Brocke ist es gelungen, die physische Erhaltung von Gedächtnismalen „vor Ort“ voranzutreiben und zugleich ihre Bewahrung in Bild und Text auf ein neues wissenschaftliches Niveau zu heben. Letzteres beinhaltet auch, den Reichtum dieser Quellen neu zu entdecken und sie aus der Erstarrung des Daseins als „letzte Zeugnisse“ zu lösen, sie als eingebunden in die zeitenübergreifende Textgemeinschaft des Judentums zu beschreiben und zu erforschen. Schließlich ist es sein Ziel, Gedenken zu verlebendigen hin zu Impulsen für die Erforschung von „Lebenszeugnissen“ des deutschen wie des mittel- und osteuropäischen Judentums: „Wer Erkenntnis mehrt, mehrt Gedenken, wer Gedenken mehrt, mehrt Erkenntnis.“ (Vorwort zu *Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen*, 1999).

Keine Erinnerung ohne Überlieferung. „Moses empfing die Tora am Sinai und gab sie an Josua weiter“, so lautet der Anfang des Traktats Pirque avot in der Mischna. Die Überlieferung – *massoret, traditio* – schließt das Weitergeben ein. Es vollzieht sich als Vergegenwärtigung des Überlieferten, als Entfaltung der empfangenen Tradition

unter den Bedingungen des Heute. Tradition ist also Orientierung, Weisung, die aus der Vergangenheit kommt und sich der Zukunft zuwendet. Dies ist möglich, weil bei der Weitergabe, der Tradierung (bei der Erinnern und Vergessen eine gleichermaßen wichtige Rolle spielen) eine Dynamik von Erneuerung und Umformung wirksam wird.

Über die Veröffentlichungen hinaus hat sich Michael Brocke im Sinne der mündlichen Tora als wahrer *more*, Lehrer wie Wegweiser, erwiesen, der Tiefe wie Lebendigkeit der jüdischen Überlieferung nahe bringt. Ihm geht es darum, jüdische Quellen und judaistische Perspektiven in den allgemeinen wissenschaftlichen Diskurs einzuspeisen, der trotz aller „Paradigmenwechsel“ der vergangenen Jahrzehnte nach wie vor auf einem christlich geprägten Kanon beruht. Sich scharf abgrenzend gegen die derzeit modische, Trennendes gedankenlos verschleiernde Konstruktion einer „jüdisch-christlichen Tradition“ ist es sein Ziel, „Jerusalem“ nach „Athen“ und „Rom“ hinüberzutragen, zu übersetzen und damit den westlichen Kanon zu erweitern, ja zu erneuern (siehe seinen Aufsatz „Judaistik‘ between ‚Wissenschaft‘ and ‚Jüdische Studien‘“, 2005).

Michael Brockes wissenschaftliches Streben ist in umfassendem Sinn dem Thema der Vermittlung und Übersetzung verbunden. Dazu gehört auch das gemeinsame Lernen im Gespräch, in dem die Antworten keinen Punkt setzen, sondern zu neuen, weiterführenden Fragen einladen. Aus solchem Gespräch und solchem Brückenschlag erwächst lebendige Erkenntnis.

Wie Michael Brockes Schaffen ist auch dieser Band durch eine Vielfalt der Fragestellungen und Zugänge und durch häufige Perspektivenwechsel gekennzeichnet. Wer das Inhaltsverzeichnis durchblättert, wird auf überraschende „Allianzen“ stoßen und neue Verbindungen entdecken, die quer zu den Disziplinen oder auch zu einer chronologischen Anordnung liegen:

- Die ersten Beiträge setzen sich mit grundsätzlichen Fragen und zentralen Begriffen unseres Themas auseinander. Zu lesen ist über Theorien zur Funktionsweise des Gedächtnisses ebenso wie über Vorstellungen zur Steigerung der Memorialleistung und über Thesen zur „Gedächtnisgeschichte“.
- Fragen des Gedenkens, An-denkens bilden die Klammer für den folgenden Teil. Seine Beiträge entfalten verschiedene Dimensionen von Erinnerung, suchen die Orte wie die Ortlosigkeit des Gedenkens auf und loten sie aus.
- Der Begriff des sozialen Gedächtnisses hat sich für die Geschichtswissenschaft als höchst fruchtbar erwiesen. Eine Reihe von Beiträgen beschäftigt sich mit Mitteln und Wegen, deren sich das jüdische Gruppengedächtnis in Mittelalter und Neuzeit bediente. Neben schriftlichen Zeugnissen spielen hierbei auch Orte eine Rolle und anderes mehr, etwa die Liturgie und das familiäre Gedächtnis.

- Gedächtnisort par excellence ist der Friedhof, und die auf ihm versammelten Inschriften können ebenso individuell sein wie sie als Ensemble Spiegel und Gedächtnis des kulturtragenden Kollektivs sind.
- Von der Erforschung der Grabinschriften als „Lebenszeugnisse“ und als literarischer Gattung ist die Brücke geschlagen zu den Sammlern und den Sammlungen, deren eine Spielart seit der Renaissance die Anthologie von Grabinschriften ist. Diese Sammelleidenschaft ist ein weiterer Beleg für die Bedeutung dieser Texte für die Erschließung kultureller Identitäten. Das Sammeln, Ordnen und Speichern erstreckt sich indes auf vielfältige Quellen und Objekte; es kann materiell wie virtuell sein.
- Eine Form der Erinnerung, des Nachlebens Einzelner ist das Gedenken Späterer durch Nachrufe, biographische Erinnerungen, das Skizzieren einer Lebensgeschichte, die Auseinandersetzung mit Werk und Wirkung – all dies ist hier versammelt. Dabei stellen sich auch Fragen nach der rechten Lesart von Selbstzeugnissen, nach dem Umgang mit individuellen Erinnerungen und ihrem Verhältnis zum kollektiven Gedächtnis.
- Ein wichtiger Teil der Überlieferung und Sicherung des Gedächtnisses besteht in der Weitergabe von Texten, die sich zwischen den beiden Polen der Bewahrung und der Erneuerung bewegt. Die Interpretation, Aktualisierung bildet einen essentiellen Bestandteil der Weitergabe kanonischer Texte, und die Lust am Interpretieren ist jüdisch kulturell prägend. Doch hier weitet sich auch der Blick auf bildliche Formen der Gedächtnisbewahrung und Überlieferung, die – nicht zufällig – bis auf eine Ausnahme der christlichen Kultur zugehören.
- Fragen der Identität sind mit dem Thema der Erinnerung eng verbunden und kommen im Band immer wieder zur Sprache. Im letzten Teil sind nun Beiträge zu finden, die sich in besonderer Weise mit Visionen von der jüdischen Gesellschaft und Kultur, mit Fragen der Geschichtsdeutung, mit universalen und nationalen Diskursen beschäftigen.

Die hier hergestellte „Ordnung“ soll wiederum dazu einladen, quer zu ihr neue Verbindungen, methodische, geistesgeschichtliche, literarische und andere mehr zu knüpfen. Der Jubilar hat uns als Grenzgänger zwischen Ländern und zwischen Disziplinen gezeigt, wie solches Überschreiten von Grenzen zu fruchtbaren neuen Fragestellungen, Entdeckungen und Erkenntnissen führt. Michael Brockes Fähigkeit zu begeistern hängt auch mit diesem weiten Horizont und der Begabung zusammen, vorgegebene Ordnungen zu hinterfragen.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre Mitwirkung. Eine Reihe von Personen und Institutionen half uns dabei, aus sieben mal sieben Beiträgen ein Buch

werden zu lassen. An erster Stelle danken wir Harald Lordick, ohne den es dieses Buch in seiner viersprachigen Form nicht geben würde. Er hat sich dem Satz der hebräischen Texte und der Betreuung der Abbildungen mit großem Einsatz und beeindruckender Sorgfalt gewidmet. Herzlich danken wir auch Prof. Dr. Jürgen Biehl für seine tatkräftige Unterstützung bei der Redaktion, Rahel Hoffmann und Maria Machado Mendes für die Texterfassung der hebräischen Beiträge, Katrin Jansen und Karina Küser für das Korrekturlesen einzelner Beiträge, Rainer Wenzel für seine Beratung sowie Dr. Edna Brocke, die die hebräischen Beiträge gegengelesen hat.

Dem Metropol Verlag und Friedrich Veitl danken wir für die gute Zusammenarbeit bei diesem umfangreichen Unternehmen. Die Drucklegung wäre nicht möglich gewesen, hätte uns nicht Prof. Dr. Berthold Beitz frühzeitig die großzügige Unterstützung durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung zugesagt. Hierfür sei der Stiftung und ihm sehr gedankt. Weiterhin danken wir der Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post, dem Bistum Essen, der Buber-Rosenzweig-Stiftung der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Sparkasse Duisburg und dem Zentralrat der Juden in Deutschland für die finanzielle Unterstützung dieser Publikation.

Birgit Klein, Christiane Müller